

## **EFFEKTE DES NEOLIBERALEN KAPITALISMUS/NEUE KRIEGSÖKONOMIE**

**Gruppe „erste Reihe von hinten“:** *Dostal Dagmar, Eisler Clara, Hackl Wolfgang, Längle Nina, Leiler Michael, Pulfer Gerhard, Schmidt Nadja, Thaler Andreas und Wolf Isabella.*

### **1. Vergleich konventioneller und neuer Kriegsökonomien**

<b>Im konventionellen Sinn</b>	<b>In den neuen Kriegen</b>
Zentral geplant	Fragmentierung und Dezentralisierung des Staates
Autarkes System	
Zentralisierte Verwaltung	Gewalt richtet sich hauptsächlich gegen die Zivilbevölkerung
Erhöhung militärischer Schlagkraft	Schlachten selten
Maximierung der Einnahmen zur Kriegsfinanzierung	Kriegsaktivitäten sind auf Plünderungen im Inneren und Unterstützung von Außen angewiesen
Mobilisierung so vieler Menschen wie möglich	Nur ein geringer Prozentsatz der Bevölkerung nimmt direkt oder indirekt an den Kriegshandlungen teil
Entfaltung größtmöglicher militärischer Gewalt, um den Gegner zu bekämpfen und zu beseitigen	Kooperationen zwischen den verfeindeten Gruppen sind üblich

### **2. Unterschiedliche Akteure**

Reguläre Streitkräfte	Reguläre Streitkräfte
	Paramilitärische Gruppen
	Ausländische Söldner
	Reguläre ausländische Truppen mit internationalem Mandat, etc.

### **3. Vergleich der in den Texten vertretenen Ansätze (Stärken / Schwächen); analytische Defizite der einzelnen Zugangsweisen; zentrale Kritikpunkte an den Ansätzen.**

- Genaue Trennung der beiden Kriegsarten für unsere Gruppe nicht eindeutig feststellbar, denn geht von den Konzepten der Texte aus, wirkt es für uns als gäbe es nur mehr diese Art von Kriegsführung, einzelne Aspekte kommen in den Alten wie auch den Neuen Kriegen vor.

- Es werden in der neueren Kriegsanalyse die privatwirtschaftlichen Unternehmen und Interessen mehr in den Mittelpunkt gerückt, als dies in der Vergangenheit der Fall war.
- Doch können die Neuen Kriege allein darauf reduziert werden?

#### **4. Plausibilität der Begriffe, sowie Stärken bzw. Schwächen dieser aus ökonomischer Perspektive.**

- *Asymmetrische Kriege*: der Staat kann über die verfügbaren Ressourcen verfügen – die Kriegsakteure der Neuen Kriege müssen sich diese durch Kriegsökonomien erst beschaffen. Umkehrschluss: die Staaten benötigen große finanzielle Stärke um die neuen Kriegsakteure zu bekämpfen (welche wiederum „billige“ Strategien zur Verfügung haben).
- *Globalisierungskrieg vs. Weltordnungskrieg*: wirtschaftliche Interessen vs. Geopolitische und wirtschaftliche Interessen einer Staatengruppe.

*Der Umfang einer Lehrveranstaltung reichte uns als Gruppe nicht aus, uns dem Thema angemessen in einer Diskussion zu nähern, wir entschuldigen daher Unzulänglichkeiten!*